

Verlag u. Geschäftsstelle
Halle (Saale), Burg 42-44.
Fernruf 1047.
Besetzt von 7 1/2 Uhr früh
bis 5 Uhr nachmittags.
Postabnahme: Ertrag 101 00.

Volksblatt

Schriftleitung:
Halle (Saale), Burg 42-44.
Fernruf 1045.
Besetzt: Nur werktags
von 12 bis 1 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Bezugspreis: Frei Haus monat. 1,75 Mk., vierteljähr. 5,25 Mk.;
durch die Post bezogen monat. 1,75 Mk., ohne Zustellungsgebühr.

Erscheint jeden Dienstag nachmittags.
Anzeigen bis morgens 9 Uhr erbeten, größere tags vorher.

Anzeigenpreis: 20 Pf. für den Willmutter Höhe u. Spalte; 60 Pf.
für Reklame, anschließend an den dreizehnpennigen Zeitstellenpreis.

Gemeindewahlen in Oberschlesien.

Der rechtssozialistische Zusammenbruch.

Die L. B. bezeichnet die katastrophale Niederlage der Rechtssozialisten bei den Gemeindewahlen in Oberschlesien gleich mit Recht als eine unauflösbare Katastrophe mit dem Hofe-Höring-System. Das Ergebnis der Wahlen zeigt das erwartete Bild: Die L. S. B. marschiert, und aus den Rechtssozialisten werden mit der Zeit Kinderrechtssozialisten. Die Höring-Systematiker in Oberschlesien hat für die Rechtssozialisten eine katastrophale Zermürung ihrer Parteiverherrlichung gebracht. Und dies Ergebnis stellte sich in einer Gebend ein, wo unsere an sich schon entwickelte Parteipresse noch durch Genataltige Höring, des Hofe-Höring, fast dauernd unterdrückt wurde. Alles hat den Rechtssozialisten nichts geholfen, ihren wankenden Parteibau zu stützen. Die Massenluft aus dem rechtssozialistischen Lager beträgt 70 Prozent gegenüber dem Wahlergebnis der Nationalversammlung. — Im übrigen jedoch zeigt das Wahlergebnis bereits jetzt, daß infolge des überwiegenden politischen Einflusses, der noch durch die bildhinne Politik der Höring und Kontrorien gefördert wurde, schon heute mit einem Verlust Oberschlesien an Polen zu rechnen ist. Diese debakelartige Wendung der Dinge dürfte sich kaum auch nach einer Annulierung der Wahlen durch die obere Justizbehörde, die Entente-Kommission ändern. Die Schuld an diesem Ausgange, der vermieden werden konnte, tragen jene Kräfte, die den ober-schlesischen Polen nicht „schneidig“ genug gegenübertraten konnten, und auf deren Konto die Kugelschläge kommen.

Die Freiheit nennt den Ausfall der ober-schlesischen Gemeindewahlen einen Scherbenhaufen. Die Quittung für das Regiment Höring und für seine Auftraggeber ist klar und deutlich. Die Niederlage der Rechtssozialisten wird, so schimmer, wenn man sich vergegenwärtigt, daß sie in Oberschlesien immerhin noch tüchtige Organisatoren haben, die in der Partei und der Gewerkschaft tätig sind. Außerdem haben sie in den letzten Wochen zahlreiche Kräfte von auswärts herangezogen. Abgeordnete der Nationalversammlung und der Reichstages-Parteiversammlung bereiten die einzelnen Orte. Land und See und Himmelsan erziehen auf der Bildfläche, um die Situation zu retten. Auch polnisch sprechende Emigranten standen ihnen zur Verfügung. Dazu kam, daß ein in Adnigshütte erscheinendes tägliches Blatt die Bewegung stützte. An Geld und Kräften war kein Mangel.

Alles das fehlte unseren Genossen. Die Organisation der L. S. B. ist jung, es fehlt überall an Kräften und auch an Mitteln. Die Zentralleitung der Partei fandte die Mitglieder der Preussischen Landesversammlung Leid und Klauen er noch Oberschlesien, die etwa in 30 Verammlungen sprachen; bei dem weitverzweigten Bezirk konnten sie aber nur einzelne Teile bearbeiten. Unsere Redner fanden überall guten Boden, aber er muß ständig befruchtet werden. Unsere Genossen machten die Wahl zu einer Parteiwahl gegen das Gewaltregiment Höring und gegen die Politik dieser Regierung. Sie betonten, daß für sie nicht Deutschland und Völkertum entgegenzustellen sei, sondern der internationale Gedanke der Solidarität des deutschen und polnischen Proletariats gegen das deutsche und polnische, gegen das internationale Kapital. Dafür fanden sie gerade in polnischen Gegenden förmliche Zustimmung. Besonders für die von der Regierung betonte „ungehinderte freie Betätigung“ in der Wahlbewegung, die sich in einigen Orten, wie beispielsweise in Baurachütte, in die Verammlungen, in der Genossenschaft, in der Nähe der Schuler erschienen und der Verammlungen in der Nähe der Bühne bis zum Schluß überausen bedürftigen, und daß ferner der Stab der Reichswehrbrigade in Weutten verfügte, daß in den Verammlungen nur über Gemeindewahlen geredet werden dürfe, die Politik aber aus dem Spiele steilen müße, und daß im anderen Falle die Polizeibehörden angewiesen seien, die Verammlungen aufzulösen. In Weutten erklärte Genosse Leid ganz offen, daß er sich lieber Anordnung nicht fügen und das sagen werde, was er für notwendig hielt.

Höring und seine Auftraggeber haben in Oberschlesien gearbeitet wie der Ochse im Pflugland. Jetzt können sie die Scherben zusammenflicken. Sie haben deutschnationalistische Politik betrieben und den Gläubigen begehrt, die Polen durch brutale Gewalt niederhalten zu können. Die Wahlen zeigen, daß die Rechtssozialisten sind die Wähler bananengläubigen, die zum Klassenbewußtsein erwachten Arbeiter haben sich der Unabhängigen Sozialdemokratie angeschlossen oder sie stimmten, soweit sie den internationalen Gedanken noch nicht verlassen, für die polnische Sozialdemokratie; die deutschen Kleinbürgerlichen Elemente wechselten zu den deutschnationalen Führer, der größten Zugab aber haben die Nationalpolen erhalten. Der Zusammenbruch der Rechtssozialisten mußte kommen; andererseits, wo die sozialen Gegenkräfte nicht durch nationale Barolen verschleiert werden können, wird es ihnen noch schlimmer gehen.

Weutten, 11. Nov. (W. T. Z.). Die vorliegenden amtlichen Wahlergebnisse der Gemeindewahlen in Oberschlesien ergaben folgendes Bild: Im Kreise Lindenau betrug die Wahlbeteiligung durchschnittl. 60 Proz. Von den abgewählten Stimmen entfielen auf die Polen 60 Proz., auf die übrigen Parteien 40 Prozent. Im Landkreis Weutten betrug der durchschnittliche Prozentsatz der Wahlbeteiligung 60 Proz.; davon entfielen auf die Polen 60 bis 65 Proz. Die abgewählten Stimmenzahl des Kreises Ratibowitz entspricht ungefähr der im Kreise Weutten. Im Kreise Zarnowitz

war die Wahlbeteiligung im Durchschnitt 60 Prozent. Auf die Polen entfielen 80 Prozent, auf die übrigen Parteien 11 Prozent.

Die Entente erhebt Einspruch? Zürich, 11. Nov. Der Oberste Rat der Alliierten tagte gestern unter dem Vorsitz Clemenceaus. Er behandelte die Frage der ober-schlesischen Gemeindewahlen. Er unter der Leitung der deutschen Behörden stattgefunden haben. Da die Wahlen nach Ansicht des Obersten Rates im Widerspruch mit der freien Willkürabstimmung (1) stehen, entschied er, daß sie annulliert werden müssen. (1)

Hugo Haases Einäscherung.

Am Dienstag mittag fand im städtischen Krematorium in Berlin die Einäscherung des so jah aus dem Leben geschiedenen Genossen Hugo Haase statt. Der Feuerbestattung ging eine kurze, würdige Trauerfeierlichkeit voraus. Zu Tausenden waren die Arbeiter Weidens zusammengezogen, aber nur wenigen konnte Einäscherung gewährt werden. Was vom Genossen Haase sterblich war, stand in schlichten, aber würdigen Strömungsaufbehalten. Bei den Klängen des Bändelchens Largo begann die Trauerfeierlichkeit. Darauf sang ein Männerchor das ergreifende Gedichtlein „Ein Sohn des Volkes“.

Der Sohn der Verbliebenen, Ernst G. A., sprach sodann im Namen der Familie dem toten Vater die letzten Abschiedsworte. Er dankte ihm für die sonnige Gerechtigkeit und Güte, mit der er im Umgang mit den Seinen erfüllt.

Karl Hauptst., der so manchen unserer großen Führer das letzte Geleit gehen mußte, vries die geistige Kraft und Energie seines toten Freundes, die nun dem deutschen wie dem internationalen Proletariat fehle. Haase sei der vollwertige Erbe August Bebel's gewesen, dessen internationale Autorität auf ihn übergegangen sei. Seine Persönlichkeit habe sich ausgewirkt im Sozialismus. Im Kriege, aus dem Haase wegen des Wortes habe die historische Größe gewonnen. Haases Wirken bleibe uns aber unverloren, wenn wir uns seinen Geist zu eigen machten, dessen irdische Hülle ein bösartiger Jüdel sinnlos zerstört.

Rudolf Biedewitz würdigte die innere Güte und Hilfsbereitschaft des Verbliebenen, der Unzulänglichen Führer und Wegweiser zur Freiheit gewesen. Noch sei nicht abgesehen, wie die Partei ohne die Hülle seines Willens und die Kraft und Zielbewußtheit seines Willens fahren werde.

Kurt Rosenfeld dankte dem Toten im Namen seiner zahlreichen persönlichen Freunde, die nun die Quelle steten Rates und Hilfsbereiter Tat und Trauer vermissen sehen. In ihren Herzen werde sein Bild unergänzlich leuchten.

Hierauf spielten Harmonium, Cello und Violine Schumanns melodiöse Träumerei, wobei der Orgel den Augen der in Tränen aufgelösten Trauergemeinde entschwand.

Die Gedentfeier war zu Ende. In den Herzen der Anwesenden, sowie der noch in diesen Reihen im wirbelnden Schneeflockengewirr dräuhen Starenden, so im Herzen der Massenbewußten Proletariat aller Länder wird Hugo Haase weiterleben als ein Vorbild unerschütterlicher, selbstloser und aufopferungsbereiter Hingabe im Kampf um ein würdiges Menschengeschick.

Trauerfeier im Reichstagsgebäude.

Auf Ansuchen des Parteivorstandes findet die Trauerfeier für den Genossen Hugo Haase am Donnerstag im Plenarsaal des Reichstagsgebäudes statt.

Polnische Friedensbemühungen.

Amsterdam, 11. Nov. (W. T. Z.). Das englische Arbeiterblatt Daily Herald berichtet aus Warschau: Die polnische Regierung beschließt, alle kriegerischen Parteien in Rußland aufzufordern, die Feindseligkeiten am 25. November einzustellen und Delegationen nach Warschau zu entsenden, die über den sofortigen allgemeinen Frieden beraten sollen. Die Vorschläge werden ebenfalls an die russischen Delegationen zu entsenden, um an der Konferenz, die am 15. Dezember stattfinden soll, teilzunehmen.

Kriegsgefangenenheimkehr aus Frankreich.

Berlin, 12. November. (W. T. Z.). Die Franzosen haben, wie verschiedene Blätter berichten, mit dem Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen begonnen. Ein erster Zug mit solchen Häftlingen mitnahm in Eisen ein. Dazwischen sei, so wird weiter berichtet, von Paris aus plötzlich der Befehl ergangen, den weiteren Abtransport einzustellen. Einmal zehn Transporte, die sich noch auf französischem Boden befanden, seien angehalten und zurückgeleitet. Welche Vorgänge diese Maßnahme veranlaßt hätten, lasse sich noch nicht ermitteln.

Linkssozialistische Regierung in Lettland.

Berlin, 11. Nov. Der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird von zuständiger Stelle bestätigt, daß in Lettland das Ministerium von Ilmanis gestürzt und durch ein Kabinett der Linkssozialisten Dr. Wender ersetzt worden ist. Dieser werde mit einer großen Gerechtigkeit bei den Bauern zu rechnen haben, da er für die Aufstellung des bäuerlichen Schutzes und für die Sozialisierung im allgemeinen eintritt. Sein letztes Emporkommen sei wohl eine Folgeerscheinung der militärischen Erfolge der Bolschewiken und werde von diesen wohl auch weiter abhängig bleiben.

Zwei Jahre russische Räterepublik.

Von einem russischen Genossen ging der L. B. der folgende, zum 7. November bestimmte Aufsatz zu:

Es ist jetzt leicht, die Fehler und Verirrungen der russischen Kommunisten aufzuzählen, ihre Taktik besonders vom Standpunkte der Moral und der menschlichen Ethik zu kritisieren. Nicht allzuweit ist es auch, den Verfall der russischen Industrie, die sich verändernde Hungernot in Rußland zu konstatieren, um das in Rußland bestehende System zu verdammen. Allein, wie stand es in Rußland vor der Novemberrevolution? Was den die Ereignisse der Nacht durch die Sowjets nicht etwa eine Räterepublik?

Der Schreiber dieser Zeilen gehörte 1917 noch der Richtung in der russischen Sozialdemokratie an, die die Volksherrschaft beifügig kämpfte hatte. Während der verflochtenen zwei Jahre mußte ich mich aber überzeugen, daß die Novemberrevolution tatsächlich eine historisch russische Räterepublik war und daß dieses, was wir damals bekämpften, unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, eine gewisse Erklärung findet. Insbesondere aber der Verlauf der russischen Revolution und die Lage der deutschen Wirtschaft dazu veranlassen, die Verhältnisse in Rußland objektiver abzuwägen.

Erinnern wir uns an die Lage Rußlands am Vorabend der Novemberrevolution. Die Armeelieferung lag in voller Auflösung, drang nach Friedensschluß, die Wirtschaftslage im Innern war äußerst schlecht, die Verflechtung der Städte und der Armeelieferung unzureichend. Die offizielle Handels- und Industrieerzeugung brachte am 1. Oktober 1917 einen Leiter mit der Ueberzeugung: Der Zusammenbruch der Wirtschaft (Wirtschaft) und führte Angaben über die steigende Zahl der hochadeligen Unternehmern aus. Die Wirtschaftspolitik forderte damals tiefgehende wirtschaftliche Maßnahmen in der Richtung der Nationalisierung der Großbetriebe. Die Regierungskennzeichen hat schon selbst damit begonnen, indem sie das Zudermonopol und die Verkaufslieferung des Verzehrs proklamierte.

Trotzdem war allgemein die Ueberzeugung, daß Rußland vor einer Ernährungs- und Wirtschaftskatastrophe stünde, die abgemindert niemand verstand. Die Unternehmer sabotierten offen jede Maßnahme der Regierung; die wirtschaftlichen und politischen Kämpfe wütheten sich zu. Die Reaktion erhob ihr Haupt wieder, und der Wirthschaftskornelius gegen Petersburg zeigte, daß die Regierung keine andere Stütze als die revolutionäre Arbeiterkraft und die revolutionär gesinnigen Soldaten besaß. Trotzdem suchte sie Ausschluß an die bürgerlichen Parteien, blieb darum sozial und politisch in der Luft hängen und war wirtschaftlich fruchtlos. So kam es, daß für sie nur noch die bürgerliche Zuerst zum Teil kämpfte.

Die Volksherrschaft konnten nicht die Macht erreichen, weil die Sowjetregierung in eine Sackgasse geraten war, aus der kein anderer Ausweg war, als entweder zurück zur Reaktion oder vorwärts zu einer einheitlichen sozialistischen Regierung, die entschlossen war, den Krieg zu beenden und den Verlust zu unternehmen, durch tiefgreifende wirtschaftliche Maßnahmen der Not zu wehren. Weides ist den Bolschewiken nicht gelungen. Das ist aber ihr Verhängnis, nicht ihre Schuld.

Es war klar, daß Rußland, auf sich allein angewiesen, weder den Krieg mit einem irgendwie annehmbaren Frieden werde schließen, noch sich aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herausarbeiten, oder das Wirtschaftssystem im sozialistischen Sinne umgestalten könne. Was sollte aber eine sozialistische Regierung, aus Minderzählgang, sonst anfangen? Bürgerliche Politik treiben, sich ins laudabile Reich des Ententeimperialismus freiwillig begeben?

Sicher war das Tempo der Sozialisierung zu rasch; aber dagegen trübten sich auch viele Bolschewiken. Es wurde durch den Kampf mit der internationalen Lage ihnen zu viel aufgeschoben, bis sie sich durch den deutschen Imperialismus nach dem Weser Frieden.

Die Unternehmer wollten ihre Betriebe nicht mehr weiterführen, oder nur so lange, bis sie alles austerfaßt haben. Deutschland wollte eine Sonderstellung erhalten, falls nicht alles nationalisiert ist.

Daß die neugeschaffene Organisation sehr mangelhaft ist, mag ohne weiteres zugegeben werden. Daran sind aber auch die anderen Parteien, vor allem die sogenannte Intelligenz, schuld, die die Reorganisation sabotiert haben. Kurz, es ist noch nicht die Zeit gekommen, um alles abzuwägen und abzuwickeln, was die Bolschewiken in dieser Zeit getan und unterlassen haben. Sicher ist auf jeden Fall, daß sie es allein gemeint sind, die es gewagt haben, Rußland vor der damaligen ungemessenen Schwierigen Lage mit eigenen Kräften herauszubringen, dem herrschenden Imperialismus zu wehren und die Fäden der sozialen Revolution in die Massen zu tragen.

Was der gewaltigen Aufklärungsarbeit der Bolschewiken schon gar nicht zu reben, hat ihre Herrschaft schon an und für sich eine mögliche Wirkung auf die Massen. Ungeheuerlich hat sich die materielle Lage der Arbeiter in den letzten Jahren stark verschlechtert, weil Rußland überaus verarmt worden ist; ungewöhnlich ist der Daseinskampf heute viel, viel schwieriger als vorher. Und dennoch hält das Gros der russischen Arbeiter an der Räterepublik fest, weil es in ihr seine Macht sieht, weil es durch sie in eine andere soziale Stellung gebracht worden ist. Und selbst die prinzipiellen Gegner der Bolschewiken, die Menscheviken, halten es für notwendig, das herrschende System gegen all die Defizite und Schwierigkeiten aus energetischer zu verteidigen.

Genoss, verhalten wir die Augen über eine Reihe von Verhältnissen, in sehr betrüblichen Bedingungen der rechten Macht nicht. Aber wir sehen auch ein, daß diese auf der materiellen und geistigen Situation Rußlands zu erklären sind. An einem internationalen Milieu würde vieles unmöglich und auch überflüssig. Der gegen den bolschewistischen Terrorismus kämpfen will, soll

nicht mit moralischen Argumenten, sondern sich auf die Einflüsse des Sozialismus stützen. Das ist die Schwäche der Sozialisten. Sie sind nicht imstande, die moralische Bewegung anderer, die christliche Reformen anzunehmen. Dann wird man auch zugeben müssen, daß der 25. Oktober (7. November) einer Wendepunkt in der Geschichte des Sozialismus bedeutet. Von den anderen Ländern hängt es ab, ob nicht dieses Datum zum gemeinsamen Verbändnis der gesamten Internationalen werden wird.

Lloyd George über den Bolschewismus.

Der Bolschewismus kann nicht mit dem Schwert unterdrückt werden. So prophezeit wohl inneren Unbehagens Lloyd George in einer Rede, die er anlässlich des Jahresfestes des neuen Londoner Bürgermeisters hielt. Seine sich auf Rußland beziehenden Ausführungen lauten:

Es ist kein Frieden möglich, solange nicht auch in Rußland der Friede eingeleitet ist. Die Ausstücker darauf sind aber wenig günstig. Vor einigen Wochen wurde die Hoffnung auf eine baldige Lösung. Jetzt aber rechnen alle mit einem neuen langwierigen und blutigen Kampf. Der Ausgang ist ungewiß. Die russische Revolution ist ein glänzender Aufbruch nach Moskau, doch vorübergehend. Ich würde nicht zu prophezeien, daß die bolschewistische Herrschaft bald nach Rußland erobert werden, denn ich glaube nicht daran, weil die Kämpen im Grund ihres Zergens den Bolschewisten absichtlich im Rücken stehen und prophezeien, daß der Bolschewismus nicht mehr mit dem Schwert unterdrückt werden kann, und daß schließlich andere Methoden getroffen werden müssen, um den Frieden in Rußland wieder herzustellen.

Lloyd George hofft zwar, daß diese Prophezeiung sich nicht bestätigen werde, denn die Welt könne nicht mit einem verurteilten und gezeigten Rußland weiter kommen. — Dem englischen Imperialismus ist natürlich verflucht unangenehm, es der Entente so gar nicht gelingen wird, das sozialistische Rußland zu einer englischen Kolonie zu machen. Aber die Erfolge über Vorkind der letzten einhalb Jahrzehnte haben sie nicht blind gemacht, um durch eine Überheblichkeit ihrer gegenwärtigen Größe die bis jetzt getriebenen Positionen zu verdrängen. Lloyd George hält Englands Lage im Vergleich zu anderen Staaten für sehr gut. Die Dankschreiben weisen auf eine baldige Wiederherstellung hin. Es gebe natürlich noch Arbeitslosigkeit, doch seien sie nicht mehr so drohend, wie bisher, und es bestehe ein besserer Geist zwischen Kapital und Arbeit. England werde nicht nur den Schaden des Weltkrieges wieder herstellen können, sondern auch in eine neue Zeit der Wohlfahrt eintreten, größer als die je war.

Eine Rede von Henri Barbusse.

Im Pariser Gewerkschaftshaus fand vor einigen Tagen eine Versammlung ehemaliger Kriegsteilnehmer in Stärke von mehr als 7000 Menschen statt. Henri Barbusse hielt dabei folgende Ansprache:

Wir alle wissen, was wir von den Vorkriegszeiten und den Folgen des Klassenkampfes zu halten haben. Wir wissen, daß die Völker seit zwei Jahrhunderten in der Sklaverei lebten, daß seit zwei Jahren in der ganzen Welt endlich die Revolution zum Ausbruch gekommen ist und daß die Revolutionäre unbewegt dort bleiben für sie kämpfen und sterben. Die Gegenrevolutionäre — sind wir! Wir, die westeuropäischen „Demokraten“, wir, die berühmten alten Demokraten.

Wir dürfen uns durchaus nicht einbilden, unsere ganze Pflicht erfüllt zu haben, weil wir die Vorbereitungen treffen, wir die Transerier zu begreifen und schöne Redenreden zu halten.

Wir haben wohl gerufen: „Friede für Rußland!“ Und wir haben jetzt diesen Aufstand öffentlich platziert. Aber in gewissen Fällen sind Worte, die nur Worte sind, fast nur Äußerungen. Die Völker dürfen sich nicht einen Augenblick läßt die Sinnlosigkeit des gemeinsamen Abends der einzigen Hoffnung durch ihre Mühseligkeit machen, die zumindes eine ungeheure Summe ist.

Es gibt nur ein Mittel, den Sieg der kapitalistischen Internationalen über die Vernunft, die Gerechtigkeit und die Freiheit zu verhindern, das ungeheure Mittel, das mit einem Worte der Wille des Volkes schreien kann: Der Generalstreik.

Ist es möglich, ihn zu verdrängen? Ja, er läßt sich durchführen, wie er auch am 21. Juli möglich war, wenn ihn nicht, ich weiß nicht welche Diplomatie, zum Scheitern gebracht hätte.

Ich erkenne wohl die Schwere dessen, was ich von jenen, die mich hier und dranhin fordern, verlange. Aber ich sage, daß dieser heilige Streik — der sich auf eine blühende bewußte Drohung erstrecken könnte — wichtiger Interessen wert wäre, als diejenigen, die dabei auf dem Spiele stehen.

Ich kenne all die Folgen für das Leben aller und jedes Einzelnen einer selbst nur augenblicklichen Arbeitsruhe. Aber es handelt sich nicht darum, seine Opfer zu bringen. Ich kenne auch die Opposition und die Gegenmaßnahmen, die die Regierung Frankreichs in der Hand des französischen Volkes, aber mehr als das, ich erkenne können, daß die Führer der Konföderation General, du Travail die Feinde der gemeinsamen Sache der Arbeiter seien.

Kameraden! Die menschliche Kultur ist in Gefahr. Seit alle in euren Arbeiterorganisationen die beständigen Propagandisten dieser bringenden Lösung, die einzige, die nicht utopisch ist und wir werden denselben Ruf an unsere Freunde im Auslande erschicken lassen.

Frankreichs Auslieferungsliste.

Paris, 11. Nov. (B. Z. M.) Die liberale Mitte, verlangt Frankreich die Auslieferung von 600 Deutschen auf Grund des Artikels 228 des Friedensvertrages. Die französische Regierung werde in der vom Hünerstadt eingeleiteten Kommission betreffend die Regelung des Gerichtsverfahrens durch den Unterstaatssekretär für Militärjustiz, Jangne, vertreten sein.

Der amerikanische Bergarbeiterstreik beendet?

Amsterdam, 11. Nov. (B. Z. M.) Das Pressebüro Radio meldet aus Indianapolis: Der dortige Gerichtshof ordnete die Zurückziehung des Streikbefehls für spätestens 16. November, 11 Uhr vormittags, an. Die Mitglieder des Zentralausschusses der Bergarbeiter sind zur Verprechung dieses Streikverbotes zu einer Sitzung zusammengetreten.

Amsterdam, 11. Nov. (B. Z. M.) Reuters. Der allgemeine Ausschuss der Bergarbeiter hat heute morgen nach 17tägiger Beratung beschlossen, in Ausführung der vom Gericht gegebenen Anweisung, den Streik in den Braunkohlenbergwerken für beendet zu erklären.

Auch die Schweiz fordert Kriegsschadung.

Nach der Genfer Enquete beschäftigt sich der Bundesrat mit der Frage der Kriegsschadung, die für die Verluste geltend gemacht werden soll, die Schweizer Bürger erlitten haben. Die bis jetzt angemeldeten Ansprüche betragen schon 4 Millionen, es werden jedoch fortwährend neue Erstanträge eintreffen. Nach der Enquete ist der Bundesrat der Meinung, daß für die auf der Seite des besiegten Deutschen lastbar gemacht werden soll, aber auch für die Verluste auf dem Lande in Deutschland bezugsnehmend, weil — es zur Begleichung der Kriegsschadung vertritt. Der Bundesrat wünscht, daß Frankreich die Ansprüche der Schweiz

den französischen Ansprüchen gleichstelle und sich seinerseits von Deutschland entschuldigen lasse.

Die Schweiz ist mit ihren Ansprüchen gar nicht so schlecht daran, denn die bestehenden Klassen-Deutschlands, von der ehemaligen Kronprinzessin bis zum Kriegsgewinnler, haben ihr Geld (sowie als möglich) nach der Schweiz in Sicherheit zu bringen gesucht. Schon vor Wochen hat die bürgerliche Presse mitgeteilt, daß Tausende Milliarden in die Schweiz gebracht worden seien.

Ein englischer Artikel über die Rostsozialisten.

Ein englischer Kommunist — als solchen bezeichnet wenigstens James Brodwin — den englischen Schriftsteller Douglas Golling — hat vor geraumer Zeit Deutschland bereist. Er ist in Frankfurt, Stuttgart, München, Berlin, Dresden, Leipzig und anderen Städten gewesen, hat mit führenden Persönlichkeiten der Sozialisten und Kommunisten gesprochen und einen Extrakt aus allem, was er gesehen und erfahren hat, finden wir nun in einem Interview mit James Brodwin im Labour Leader niedergelegt. Er äußert sich hauptsächlich über die linke Sozialdemokratie und ist entsetzt über das Unterliegen und die Gewalttätigkeit durch die Mehrheitssozialisten. Er erwähnt den Vordruck eines „Eisner, Gustav Lambauer, betraut, ob er wirklich glaube, daß die Mehrheitssozialisten in der deutschen Regierung einen Teil Verantwortung für die Methoden der Unterdrückung haben, die gegen die Kommunisten angewendet werden, erwirbt Douglas Golling sofort:

„Lloyd George und Winston Churchill würden vollkommen genügend sozialistisch sein, um einen Platz in der deutschen Regierung zu finden. Die Mehrheitssozialisten sind nicht Sozialisten in dem Sinne, in dem wir diese Bezeichnung verstehen.“

Das ist bitter! — Am meisten aber schmerzte es den englischen Kommunisten, zu beobachten, wie die Arbeiter, die mit den Sozialisten zusammenarbeiten, als er künftige und mehr Jahre verlor, wurde, sich jetzt vorbereiten, die jüngere Generation von Kommunisten zu verfolgen. Ich bin sicher, daß Bebel selbst nicht unter den Verfolgten gewesen wäre.“

Worte und Taten.

1918 — 1919.

Am 12. November erließ der Rat der Volksbeauftragten einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem die ersten Maßnahmen zur Verwirklichung des sozialistischen Programms in Form eines Gesetzesentwurfes verhandelt wurden. In wenigen Beispielen zeigt man die Freiheit, die die rechtssozialistische Regierung dieses Programms in die Praxis umgesetzt hat.

Die Worte:

1. Der Belagerungszustand wird aufgehoben.

2. Das Vereins- und Versammlungswort unterliegt keiner Beschränkung.

3. Eine Zensur findet nicht statt.

4. Meinungsäußerung in Wort und Schrift ist frei.

5. Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst wird aufgehoben.

6. Für alle politischen Straftaten wird Amnestie erklärt.

Die Taten:

1. Seit dem 4. März herrscht der Belagerungszustand über Berlin ohne Unterbrechung. Dagegen sind Schmachter unter ihm seit Monaten ununterbrochen fast sämtliche anderen Großstädte und politische Bezirke. Kaum ein einziges Gebiet mehr es in Deutschland, über das der Belagerungszustand seit dem 9. November 1918 nicht wenigstens zeitweise verhängt war.

2. Auf Grund des Belagerungszustandes sind alle Versammlungen unter freiem Himmel verboten. Alle öffentlichen Versammlungen in geschlossenen Räumen bedürfen der Genehmigung der Regierung und des Militärs (oder lauten Gefahr, wie die Wäandner Gesellenversammlung beweist, mit der Ermordung sämtlicher Teilnehmer zu enden).

3. Zahlreiche Parteiführer, so insbesondere die Dagener Volkstimme und die Bremer Arbeiterzeitung fanden monatelang unter Verhören, alle Flugblätter bedürfen der vorherigen Genehmigung.

4. Etwa 40 Zeitungen verschiedener politischer Richtungen, zum allergrößten Teile jedoch Parteizeitungen der D. S. P. D. und der Kommunisten-Partei wurden zeitweise, mehrere sogar dauernd verboten.

5. In Oberloosen und im Ruhrgebiet wird der Arbeitsgang für Arbeiter eingeführt, 6. Tausende und Abertausende Revolutionäre, deren „Verbrechen“ allein darin bestehen, daß sie gegen die vererbliche Politik der Regierung unentwegt ankämpfen, daß sie mit aller Kraft für ihre Überzeugung und für die Sache des Proletariats eintreten, müssen von bestimmten den Jahresstag der Revolution im Zuchthaus feiern. Oesterreich gewährt den politischen Kämpfern volle Amnestie, selbst das imperialistische Frankreich begnügt sich, die politischen Gegner, doch ein Mitglied der deutschen Regierung, weil in deren Namen, nämlich jedes Verlangen einer Amnestie zurück.

Sie schütteln Roste ab!

Roste hat in treuer Kopie Wilhelm sich eine Plaque beigelegt: Die Reichsarmee mit dem eisernen Kreuz in der Mitte. Er fordert damit die höchste Entzweiung der deutschen Nationalen Rechte heraus. In der Strengung schreibt ein reaktionärer Offizier: Hierin muß eine doppelte Herausforderung erblickt werden. Wie darf sich die sozialdemokratische Reichswehrbewegung das von Preußen Königen gestiftete und schon aus diesem Grunde jeden guten Preußen heilige Kriegesdenkmal als Symbol setzen? Deren und Stellung annehmen, und wie darf er es wagen, dieses für alle Zeiten „Königliche Preussische Kreuz“ in Verbindung zu bringen mit den Worten „Schwarzwald“, die für uns Revolution, Kampf und Herrat bedeuten. Wir lassen unser

Gelübde nicht in den Schmutz geben, das sollen kommende Zeiten lehren.

v. Schweinitz

ehemals Kaiserlicher Hauptmann d. R. Die sagte doch Roste so schön: „Ich müßte mich vor mir selber schämen, wenn ich nicht sagen würde, daß diese Männer (die Offiziere) in einem außerordentlichen Maß von Selbstverleumdung für das deutsche Volk Verworrenendes geleistet haben.“ Dafür diese wohlbedachte Ohrfeige.

Preussische Landesversammlung.

78. Sitzung, Dienstag, den 11. November.

Präsident Leinert eröffnet die Sitzung 12 Uhr 30 Min. Zunächst werden keine Anfragen erledigt.

Die Sprecher (Soz.) stellt in einer feinen Anfrage über die oberrheinische Kartellfrage fest, daß die Kartellfrage von der Arbeiter- und Bauernfront, die wegen der Kartellfrage nach dem Osten geführt worden seien, wegen der dortigen unzureichenden Arbeitsbedingungen wieder zurückgekommen. Endlich rief der Fragesteller, daß die Landwirte in diesen Bezirken Speisekartellen an die Kartellhäuser als Kartellkartellen abgegeben, wegen des damit verbundenen Wucherpreises.

Die Regierung läßt dazu erklären, daß ihr von der Rückziehung politischer Arbeiter nichts bekannt sei (Wiederbruch), daß deutsche Arbeitsträfte allerdings heimgekehrt seien, weil die städtischen Arbeitsnachweise nicht die richtige Anzahl treffen. (Erneuter Wiederbruch). Gegen die Speisekartellfrage wird das Reichstagsamt in Kürze (1) mit solchen Maßnahmen einschreiten.

Danach wird die

zweite Beratung des Vorhaushalts

fortgesetzt. Abg. Lubwig (L. S.): Wenn in nächster Zeit Dinge geschehen, die auch mir nicht unangenehm, so ist die Rechte schuld daran. Die Verwaltungen haben an Minderheiten nicht Rücksicht genommen. Feinde der Gewerkschaften sind vor nicht, wir wollen alle Arbeiter den Organisationen zuführen. Im Budget wird Programm in der Vorbereitung durch alle Parteien des Generalkommandos in Münster über den Bau von Einwohnerwehren im Hinblick auf bestehende Unruhen. Der

Belagerungszustand im Ruhrrevier

ist die Quelle großer Unzufriedenheit der Bergarbeiter. Wenn Sie (zur Verlesung) den Sünden der Bergarbeiter reden, dann denken Sie einmal daran, daß bei dem Rückgang im November vorigen Jahres in Nordbrabant zahlreiche Schachanlagen mit erheblicher Verlusten zerstört worden sind. Die Bergarbeiter sind deshalb ganz einfach Opfer Ihrer Kriegssünden. (Schäuderndes Weiseln b. d. Unabgängigen).

Abg. Tegebe: Wo bleibt der einheitlich starke Zug unserer Regierung, den wir so dringend nötig haben? (Sehr gut) Widerspruch ist es, wenn an demselben Tag, an dem die von dem Reichsamt in Münster angelegt wird, der preussische Minister des Innern ausführt, die Ergrößerung der Finanzprojekte bedeuten den Tod des Staates. (Hört, hört!) Wo soll da Vertrauen herkommen? Als Grund für die gemeinsame Forderung hat man den Rubba während des Krieges angeführt. Damit die Bevölkerung nicht erzieht, sollte man ihn ruhig drei bis vier Jahre lang fortsetzen. (Stürmischer Widerspruch).

Abg. Franz-Kottwitz (Soz.): Es erfüllt uns mit lebhafter Empörung, daß die Unabgängigen mit uns in der Stofffrage vollständig zusammengehen. Ich hoffe, daß es auch in Zukunft der Fall sein wird; denn die Reaktion hebt immer mehr ihr Haupt, und die Sozialdemokraten müssen gescheit dagegen aufkommen. (Weiseln).

Die Rechte schreit die Sozialdemokraten immer auf die Revolution. Selbst wenn man einmal diesen Grund gelten lassen will, bleibt die Schuld an der Revolution, denn durch die Revolution herbeigeführt. (Sehr gut links). Der Rückgang der Leistungen im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

die Unterernährung der Bergarbeiter

hat zu einem bedauerlichen Kräfteverlust geführt. Auch die ungenügende Wagnereinstellung ist eine Ursache für den Rückgang der Leistungen, weil deswegen vielfach Forderungen eingeleitet werden mußten. Es ist sehr oberflächlich, zu behaupten, daß die schlechten Ercheinungen der Sozialdemokraten im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

hat zu einem bedauerlichen Kräfteverlust geführt. Auch die ungenügende Wagnereinstellung ist eine Ursache für den Rückgang der Leistungen, weil deswegen vielfach Forderungen eingeleitet werden mußten. Es ist sehr oberflächlich, zu behaupten, daß die schlechten Ercheinungen der Sozialdemokraten im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

hat zu einem bedauerlichen Kräfteverlust geführt. Auch die ungenügende Wagnereinstellung ist eine Ursache für den Rückgang der Leistungen, weil deswegen vielfach Forderungen eingeleitet werden mußten. Es ist sehr oberflächlich, zu behaupten, daß die schlechten Ercheinungen der Sozialdemokraten im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

hat zu einem bedauerlichen Kräfteverlust geführt. Auch die ungenügende Wagnereinstellung ist eine Ursache für den Rückgang der Leistungen, weil deswegen vielfach Forderungen eingeleitet werden mußten. Es ist sehr oberflächlich, zu behaupten, daß die schlechten Ercheinungen der Sozialdemokraten im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

hat zu einem bedauerlichen Kräfteverlust geführt. Auch die ungenügende Wagnereinstellung ist eine Ursache für den Rückgang der Leistungen, weil deswegen vielfach Forderungen eingeleitet werden mußten. Es ist sehr oberflächlich, zu behaupten, daß die schlechten Ercheinungen der Sozialdemokraten im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

hat zu einem bedauerlichen Kräfteverlust geführt. Auch die ungenügende Wagnereinstellung ist eine Ursache für den Rückgang der Leistungen, weil deswegen vielfach Forderungen eingeleitet werden mußten. Es ist sehr oberflächlich, zu behaupten, daß die schlechten Ercheinungen der Sozialdemokraten im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

hat zu einem bedauerlichen Kräfteverlust geführt. Auch die ungenügende Wagnereinstellung ist eine Ursache für den Rückgang der Leistungen, weil deswegen vielfach Forderungen eingeleitet werden mußten. Es ist sehr oberflächlich, zu behaupten, daß die schlechten Ercheinungen der Sozialdemokraten im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

hat zu einem bedauerlichen Kräfteverlust geführt. Auch die ungenügende Wagnereinstellung ist eine Ursache für den Rückgang der Leistungen, weil deswegen vielfach Forderungen eingeleitet werden mußten. Es ist sehr oberflächlich, zu behaupten, daß die schlechten Ercheinungen der Sozialdemokraten im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

hat zu einem bedauerlichen Kräfteverlust geführt. Auch die ungenügende Wagnereinstellung ist eine Ursache für den Rückgang der Leistungen, weil deswegen vielfach Forderungen eingeleitet werden mußten. Es ist sehr oberflächlich, zu behaupten, daß die schlechten Ercheinungen der Sozialdemokraten im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

hat zu einem bedauerlichen Kräfteverlust geführt. Auch die ungenügende Wagnereinstellung ist eine Ursache für den Rückgang der Leistungen, weil deswegen vielfach Forderungen eingeleitet werden mußten. Es ist sehr oberflächlich, zu behaupten, daß die schlechten Ercheinungen der Sozialdemokraten im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

hat zu einem bedauerlichen Kräfteverlust geführt. Auch die ungenügende Wagnereinstellung ist eine Ursache für den Rückgang der Leistungen, weil deswegen vielfach Forderungen eingeleitet werden mußten. Es ist sehr oberflächlich, zu behaupten, daß die schlechten Ercheinungen der Sozialdemokraten im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

hat zu einem bedauerlichen Kräfteverlust geführt. Auch die ungenügende Wagnereinstellung ist eine Ursache für den Rückgang der Leistungen, weil deswegen vielfach Forderungen eingeleitet werden mußten. Es ist sehr oberflächlich, zu behaupten, daß die schlechten Ercheinungen der Sozialdemokraten im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

hat zu einem bedauerlichen Kräfteverlust geführt. Auch die ungenügende Wagnereinstellung ist eine Ursache für den Rückgang der Leistungen, weil deswegen vielfach Forderungen eingeleitet werden mußten. Es ist sehr oberflächlich, zu behaupten, daß die schlechten Ercheinungen der Sozialdemokraten im Vergleich zu einer internationalen Ercheinung. Der Krieg hat die geistigen und körperlichen Kräfte der Arbeiter zermürbet und namentlich

Walhalla-Operetten-Theater.
Anfang 9 1/2 Uhr
Zum letzten Male!
Der Mikado.
Ab Donnerstag:
Die Faschingstee.
Operette
v. Emmerich Kallmann.
Kasse 10-1 1/2 u. 4-6 Uhr.

Stadttheater.
Donnerstag, den 13. Nov.,
Anfang 7 1/2 u. Ende 10 Uhr.
Das Dorf ohne Glocke.
Freitag: Carmen. 5926

Bratwurst glöckle-
Stürmische Erfolge erzielen täglich
die vorzüglichsten erstklassigen Künstler.
Urkomm. Kleppermann auf dem Kadelofen.
Anfang: Täglich 8 Uhr.

B.B. Beths Bunte Bühne.
Einziges Kabarett am Platze.
Letzte Woche des 5915
brillianten Spielplanes
mit Ada Carola, Ferdinand Flink, Erich Grapae u. den andern vorzüglichen Nummern.

Asthma und Lungenleiden
Herr Hauptlehrer Hiller aus Blass schreibt:
Seit mehr als 12 Jahren litt ich an Atemnot. Dies wurde immer schlimmer, so daß ich ein Lungenleiden befürchte. Ich mußte den größten Teil der Nacht sitzend im Bett zubringen. Husten und Nachschweiß machten mich so matt, daß ich kaum meine Glieder schleppen konnte. Alle möglichen Mittel wurden versucht — aber helfen konnte mir keines. — Da wandte ich mich an Sie. Ich führte die Kur so gut, ich konnte durch und erzielte bald Besserung, die immer weitere Fortschritte machte — bis ich jetzt vollständig geheilt bin. Ich bin ein neuer gesunder Mensch geworden und spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus.

Leiden Sie an Schnupfen, Halsschmerzen, Heiserkeit, Husten, Atemnot, Auswurf röhren Schleimes, Stechen auf Brust und Rücken, Nachtschweiß, kalten Händen u. Füßen, Blutspucken, plötzlichen u. schnurrenden Geräuschen in der Brust, oft heftigen unregelmäßigen Herzschlag, starkem Appetitgefühl, mangelhaftem Schlaf, schlechter Verdauung usw., so verlangen Sie sofort meine neueste, mit Vorwort eines als Kreisphysikus geprüften Arztes versehene Broschüre. Sie wird Ihnen **vollständig gratis** gegen Einsendung des Portos zugesandt.
Kur-Direktor Waackwitz,
Kötzchenbroda 8a, Schließbach 26.
Sprechstunden täglich 9—12 Uhr. 7903

Amillige Betonntmachungen.
Halle. 5925
Städtischer Verkauf von Käse

in der Salamischule, am Donnerstag, den 13. Novbr. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 25001—25000 vom Montag den 8—12 Uhr. Für jede Verlon eines Haushaltes wird 1/2 Pfund zum Preise von 50 Pf. abgegeben werden. Sofern der Verkauf in Spalte 7 des alten Lebensmittelscheins noch nicht eingetragen worden ist. Der alte Lebensmittelschein ist vorzulegen.
Der Verkauf von Quark
erfolgt am Donnerstag, den 13. November, auf den Vormittag 10 Uhr für die eingetragenen Kunden bei den Milchbändlern Berger, Volkmannstr. 3a, Milchbändler Glaser, Br. G. 41, Milchbändler Fleißer, Volkmannstr. 11, Milchbändlerin Bräutigam, Unterberg 7 und in der Verkaufsstelle der Milchbändlerin Bräutigam, Br. G. 41, auf jeden Vormittag wird 1/2 Pfund Quark zum Preise von 70 Pf. abgegeben.

Verbreitungs.
In der laufenden Woche werden bei den Vertriebsbändlern am Donnerstag für jede Verlon eines Haushaltes 250 Gramm Werbefähig verabreicht. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 25001—50000. Die bereits zum Vertriebsfähig abgenommenen Personen entnehmen das Blech bei dem Vertriebsbändler, bei dem sie zur Kaufstelle angemeldet sind. Die übrigen Haushalte wählen einen Vertriebsbändler in der Nähe ihrer Wohnung. Die Vertriebsbändler sind verpflichtet in den Spalten 7 und 8 des alten Lebensmittelscheins in den einzelnen Stunden zum Einkauf zugelassen werden. Bei dem Einkauf ist der Warenbescheinigung Nr. 25 vorzulegen. Die Marke 25001 für jedes Verbotene Pfund. Die Marke 25002 für jedes abgenommenen Marken Pfund von den Vertriebsbändlern bis zum 13. November an das Lebensmittelscheins in ihrer Bleche abzugeben. Der Lebensmittelscheinspreis beträgt 4.— für ein Pfund Blech.

Photographen-Gewerbe.

Laut Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg sind sämtliche photographischen Ateliers der Stadt Halle an Sonntagen von 10—1 Uhr geöffnet. an Wochentagen von 8—6 Uhr.
An den vier letzten Sonntagen vor Weihnachten von 10—6 Uhr.
Weihnachts-Aufträge schon jetzt erbeten.

Beste Aufnahme-Zeit von 10—3 Uhr.
Die Photographen und photogr. Ateliers der Stadt Halle.

Hanni Weisse
in
Die Siebzehnjährigen
Nach dem Schauspiel von Max Dreyer
ab **Freitag,** den 14. November 1919.
Donnerstag letzter Tag!
„Der Tänzer“ (II. Teil).
Leipzigerstraße 88
Fernruf 1224.

Lo Bergner, Karl Beckersachs
in
Der Erbe von Skialdingsholm
Drama in 1 Vorspiel und 3 Akten
ab **Freitag,** den 14. November 1919.
Donnerstag letzter Tag!
Pola Negri in Komtesse Dody.
Alte Promenade 11a
Fernruf 5738.

Kaiser Wilhelmshalle.
Donnerstag 4569
Der grosse Ball.
Musik: Bestes Ballorchester von Halle.
Anfang 5 Uhr. B. Bernhard.

Restaurant Stadt Frankfurt,
Ferntel 3822. Marktmarkt. Fernruf 3822.
Empfehle meine retinen
Beerenweine und Fruchtbaumweine,
Münchener Bockbier.
5714 W. Braunschweig.

Bandonium-Orchester Halle-Süd.
Mitglied des Ger.-Verb. 5906
Donnerstag, den 13. November, von abends 6 Uhr an, im Volkshaus (Hl. Geist).
Tanz-Kränzchen
mit vollem Orchester.
Stierg. haben wir alle Grund- und Götter herzlich ein Der Verein od.

Mode-Zeitungen
empfehlen die
Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/44.

Regelung des Verkehrs mit Petroleum.
Für den Monat November wird Leuchtpetroleum für die Haushaltungen und für Betriebe vertriebsfähiger für nach folgenden Vorschriften abgegeben: 1. Haushaltungen, die weder Gas- noch elektrische Heizanlage in ihrer Wohnung haben, erhalten gegen Vorlegung einer Bescheinigung ihres Hausarztes oder ihres Stellvertreters und des Lebensmittelscheins in den aufzubringen Brotmarken 1/2 Ausgabefähigen monatlich eine Halblitermarke. 2. Für Interniereten, in deren Wohnräumen keine andere Heizungsanlage ist, gilt dasselbe wie mit 1. 3. Beruflich tätige Personen, welche sich am frühen Morgen bei Dunkelheit zu ihrer Beschäftigung begeben, sogenannte Früharbeiter, erhalten gegen Vorlegung einer Bescheinigung ihres Arbeitgebers und des Lebensmittelscheins monatlich eine Litermarke. 4. Hausgewerbetreibende und Heimarbeitende sowie Heimarbeiterrinnen, die auf Petroleum-Engenieten sind, erhalten gegen Vorlegung eines Berufsausweises und des Lebensmittelscheins monatlich eine Litermarke. 5. Gewerbl. Betriebe und Behörden haben ihren notwendigen Bedarf an Leuchtpetroleum bei der hiesigen Petroleum-Kommission — Stadthaus, Schmeierstraße 1, III. Stock, Zimmer 35 — besonders zu beantragen. 6. Das gleiche gilt für alle Sonderfälle, wenn es sich um den Bedarf an Leuchtpetroleum bei Krankheiten, Geburten oder um sonstige schwerwiegende Fälle handelt. — Das gemäß den vorstehenden Bestimmungen bewilligte Petroleum ist gegen Abgabe der Marken in den ersten halbtägigen Petroleum-Ausgabebüchlein — Alterstraße 9 und Lehnstraße 30 — während der Zeit von 9—12 u. 2—6 u. Uhr erhältlich. Der Verkauf beginnt am 13. November. Die Marken sind für alle Petroleum-Engenieten bis zum 13. November an die Petroleum-Kommission in ihrer Bleche abzugeben. Der Lebensmittelscheinspreis beträgt 4.— für ein Pfund Blech.

Licht-Spiele
Nur noch bis Donnerstag!
2 grosse Schlager!
Das Herz des Casanova.
Schauspiel in 4 Akten, mit dem bekanntesten, sehr beliebten Schauspielern
Ernst Kastner. 5984
Dem Glück entgegen!
In der Hauptrolle:
H. Hilde Welter.
— Anfang 4 Uhr. —
Letzte Vorstellung 8 Uhr 10.
Im Herzen der Stadt

Licht-Spiele
Ab Freitag, den 14. November:
Nur für Erwachsene!
Der gewaltige soziale Problem-Film:
Der Kampf um die Ehe!
I. Teil.
Wenn in der Ehe die Liebe stirbt.
6 Akte Mit Gesangeinlage: „Das Lied vom verlorenen Glück“ 6 Akte
Gesungen von der Konzertsängerin
Frau Rose Gaertner aus Leipzig.
Der grösste Schlagerfilm der Saison!
Wegen des gewaltigen Abend-angesanges bitten schon die
Nachmitt.-Vorstellungen
zu besuchen!
Fernsprecher 4681.
Im Herzen der Stadt
Grosse Ulrichstr. 51.
Sämtl. Parteischriften Volks-Buchhandlung.

Apollo-Theater.
Tägl. abends 7 1/2 Uhr
Die tanzende Maske.
Operette v. H. Benachy,
Lib. v. L. Fressch a. G.
Oktav. M. Willes a. G.
Vorverk. ist eröffnet!

Bio
Gr. Ulrichstr. 57.

Ellen Richter
in dem grossen dramatischen Werk:
Das Kloster
von **Sendimir.**
Spannende Tragödie in 5 Akten nach der Novelle von Franz Grillparzer. 5986

Dauerhafter, höherer Kaminchenstahl
an der
5902 Timmerndorf,
Sindenburgstraße 14.

Konzert-Direktion Siegfried Kummerbl.
Thalassale, Freitag, den 14. November 1919:
Vortrags-Abend
von 5997
Irma Grawl.
Karten zu Mk. 4,10, 2,10, 2,10, 1,50 bei H. Notham.

Billige Möbel!
Schreibtisch 125 Mk.
Waschtisch m. M. 150 Mk.
Kleiderschrank 250 Mk.
Küchengerät 200 Mk.
Gehäuse 150 Mk.
Sofa 100 Mk. ab
und verschiedenes Sachg.
billig zu verkaufen. 5997
Gr. Klaus-
W. Trautmann, Straße 7.

Zoo.
Donnerstag, 13. Novbr., abends 8 Uhr:
H. Gesellschafts-Konzert,
ausgeführt 5914
F. d. Kap. d. Landst. Musik-
unter Mitwirkung des
Konzertmeisters Max
Kasch (Violine).
Leitung: Obermusik-
meister C. Steiner.
Billetspreis 1 Mk. Zoo-
und Wästel-Abon-
nenten hab. freien Zut.

Achtung! Händler!
5917 Wer zahlt die höchsten Tagespreise für **Metalle?**
Leo Feltscher,
Rohprodukte.
Taubenstr. 3. Tel. 5176.
Kleines Grundstück mit Gartenland
zu kaufen gesucht.
Günten verleben.
Offert. unt. V. H. 594
an die Erzb. ds. St.

Volzartler-Verband Zahnstell. Halle.
Am 9. November verlobt nach langem schmerzlichen Leiden unter Mithilfe der Heiliger
Rudolf Köhler
im Frankenhans zu Zeitz. 5921
eure tiefsten Mitbeden!
Die Dr. Dr. Dr. Dr.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 1. November 1919.

Vor der Katastrophe.

Ein Appell an das Gewissen der Wohlhabenden.

Wie die finanzielle, ist auch die städtische Kartoffelversorgung vollkommen zusammengebrochen. Das steht mit erschreckender Deutlichkeit vor uns...

Die schlechte Kartoffelernte in der Provinz Sachsen, die Weigerung einzelner (nur einzelner?) Landwirte, zu den feigsten Höchstpreisen zu verkaufen, der Mangel an rohem Material für den Transport und zuletzt noch das so früh eingetretene Schneewetter hat es dem Magistrat der Stadt Halle trotz seiner unausgesetzten und energischen Bemühungen unmöglich gemacht...

Die öffentliche Versorgung in Ausnahmefällen! Wer jetzt noch Kartoffeln auf Märkten kauft, obwohl er Kartoffeln im Keller hat, verhängt sich schwer an seinen Mitbürgern und macht sich mit schuldig an der schweren Not bereit, die sich nicht verzogen sonnen.

Es wird deshalb angeordnet, daß alle Haushalte, welche irgendwelche Kartoffelbesitzungen besitzen, ihre Kartoffelmärkte aber noch nicht abgeliefert haben, die Kartoffelmärkte bis spätestens 15. November im Stadternährungsamt, erster Stock, Saal links, ausnahmslos abzugeben haben.

Dieser Abgabepflicht sind auch diejenigen Haushalte unterworfen, welche ihre Kartoffeln auf unzureichend nützliche Weise bezogen haben, also auf diejenigen, die sich Kartoffeln ohne Wegzusage in verpackter Form beschaffen. Erfüllen sie reiflich die Pflicht, so sollen ihnen ihre Kartoffelbesitzungen belassen und lediglich auf ihren Bedarf angerechnet werden.

Diejenigen Haushalte ferner, welche mehr Kartoffeln im Besitz haben als sie benötigen, welche also über die Menge hinaus, welche sie auf dem eigenen Grundstück erhalten haben, Kartoffeln besitzen, werden aufgefordert, diese Mengen an die Lebensmittelabteilungen zu übergeben.

Eine große Anzahl von Kommissionen wird nachprüfungen in den Kellern und Vorratsräumen und in den Gärten der Haushalte vornehmen. Sollten hierbei in den Haushalten, die Kartoffelmärkte besitzen, Vorräte gefunden werden, so werden diese ohne Entschädigung beschlagnahmt werden, auch wird dann gegen diese Haushalte die Strafverfolgung eingeleitet werden.

Bürger von Halle! Unterstützt den Magistrat in seinen Bestrebungen. Die nicht mit Kartoffeln versorgte Bevölkerung vor Hunger zu schützen! Helft darum alle dazu, daß diese Anordnungen ausnahmslos und genau befolgt werden! Nur so ist es zu vermeiden, daß alle, auch die rechtmäßig bezogenen Vorräte, den Haushalten wieder entzogen und der allgemeinen Versorgung zugewandt werden.

Es geht um einer völligen Verknappung der Sachlage, wenn der Magistrat in seinem Appell an das Gewissen der Wohlhabenden nicht nachkommt. Sein, weil eben seit das ganze halbjährliche Wintersemester in Halle herrschende Schneefestigkeit vergrößert und mit brutaler Welle auf noch höhere Preise zu setzten, die durch die erste Aufhebung der verhängten Zwangsversorgung kommen müssen, deshalb haben die Städte keine Kartoffeln. Seit einer Woche ist der Verkehr lahmgelegt, um wie der Ernährungsminister beruhigend sagte die Kartoffelversorgung sichergestellt. Und der Erfohl ist ein außerordentlich Dürftigen werden in der Winterzeit wegen Kälte...

mangels noch mehr eingespart werden, die Stabverordnungen greifen in den nächsten Mitteln, um die Winterbedürfnisse vor dem Hunger zu bewahren. Kann es einen noch schlimmeren Fall geben, als den, den wir erleben? Der Hunger durch die Abgabe der agrarischen Produkte bereitet wird? Bedenkt es eines weiteren Beweises dafür, daß die Verknappung der Vorräte zum Anreiz der Verknappung mit Stößen und Kartoffeln ein ungeliebter Schwindel ist.

Wir sind mit der angebotenen Maßnahmen des Magistrats vollkommen einverstanden und werden auch die Sachkommissionen ungeschämte ihre Tätigkeit beginnen. Berlangen müssen wir aber weiter, daß die Kontrolltätigkeit vor allen Dingen diejenigen Kreise in allererster Linie mit bezugslos werden, denen durch die Durchführung der Kartoffelverteilung geholfen werden soll, und das ist die Verteilungskasse! Die einzige Voraussetzung der Verteilungskasse muß sein, daß sie den Vorräten, die an allen Hauptstellen zu liefern sind, ferner die restlose Beschaffung der Kartoffeln bei den halschmerzigen Landwirten. Dazu hat die „sozialistische“ Regierung aber nicht den Mut, und so wird die große halbjährliche Bevölkerung nicht vor Hunger müssen. Mühselstiles gegen die meiste Verteilungsvorgang ist ja auch weit gefehelter, als gegen die bewährten Karawane.

An die Beschäftigten in der Textil- und Lederindustrie.

Ein Jahr Revolution hat das deutsche Volk hinter sich. Hoffungsreich bilden Millionen Proletarier am 9. November 1918 in die Zukunft. Das alte militaristisch-monarchistische System war hinweggefegt und alle erhoffen von der neuen, kommenden Zeit, die vollständige Vertreibung aus politischer und wirtschaftlicher Unterdrückung und Abwertung. Aber wie anders ist es gekommen. Nicht hat das deutsche Volk einen Tag Frieden und Ruhe erlebt. Die politische Welt erregt, aber wirtschaftlich wird das Proletariat heute ebenfalls noch genau so ausgebeutet und gequält wie unter dem alten Regime. Der Kapitalismus herrscht noch in der alten Form. Für das Proletariat gilt es deshalb, den Kampf aufzunehmen gegen das moribunde kapitalistische System. Die Arbeiterklasse muß es sich das Proletariat, aber auch die Arbeiter, die Mittel und Methoden nicht mehr allein genügen, um den seit veranerten Kapitalismus zu bekämpfen. Neue Organe sind dazu notwendig. Die Betriebsräte, die Arbeiterorganisationen in die neue Phase des Proletariats, das neue Mittel, den Kapitalismus an seiner wunden Stelle, an seinem Lebensnerv, zu treffen. Daraus ist es sich das Proletariat, aber auch die Arbeiter, zu erziehen, die Arbeiterorganisationen aufzubauen. Dazu ist vor allen Dingen notwendig, daß sich jeder einzelne Arbeiter verschafft.

Am Freitag, den 14. November, abends 7 Uhr, findet im Volksplatz eine Versammlung aller in der Textilindustrie Beschäftigten statt, mit der Tagesordnung:

Der Aufbau der wirtschaftlichen Arbeiterorganisation.

Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellte der Spinnereien, Webereien, Webstühlen, Maschinenbau, Holz- und Metallindustrie, einschließlich aller in der Verarmung, besonders die Verkäuferinnen werden gebeten, zu erscheinen. Des weiteren findet am gleichen Tage, ebenfalls abends 7 Uhr, im Volksplatz für alle in der Lederindustrie Beschäftigten eine Versammlung statt, mit der gleichen Tagesordnung. Die Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellte der Lederindustrie, der Schuhindustrie, des Hutmachens, des Kautschuk- und Guttapercha-Handels, der Spinnereien und Webereien und der Industrie leberartiger Stoffe werden ersucht, diese Versammlungen zu besuchen. Referenten sind die Genossen Lemm und Peters.

Der Volksrat Halle.

Halles Bevölkerung.

Die Volkszählung vom 8. Oktober 1919 hat für den Stadtkreis Halle eine Einwohnerzahl von rund 187 000 Personen ergeben. Bei der Zählung im August 1918 betrug die Zahl der Einwohner 192 000 Einwohner. Diese Zahl war in den Kriegsjahren bis auf 150 000 Einwohner gesunken. Das Kriegsjahr brachte dann eine sehr schnelle Zunahme der Einwohnerzahl um monatlich etwa 6000 es stiegen bis monatlich seit November 1918 bis Februar 1919 etwa 9000 bis 10 000 Zugewinne und 3000 bis 4000 Fortgezogene ab. Seit März 1919 ist der Bevölkerungszuwachs wieder nur noch einzelne Monate größer überflüssig auszufließen...

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Segeler.

47) ...Bären er sah nach dem entsetzten Dienstmädchen umdrehte, begann Anna auf und lief aus dem Zimmer. Horstmann setzte sich an den Tisch und küßte den Kopf auf, ohne sich um das Dienstmädchen zu kümmern. ...

die kalten Kissen. Als war es keine Einbildung! Sein Auge schloß sich nicht mehr auf. ...

Fortzug gebracht, jedoch überführt der Gewinn aus dieser Bevölkerungsbewegung nur nicht die Zahl von 2500 Personen. ...

Wohl aber schattet die letzte Volkszählung ebenso wie die früheren die Ermittlung der Anzahl der Haushaltungen und der Größe dieser Haushaltungen. ...

Metallarbeiter. Morgen abends 7 Uhr Wirtschafterversammlung. ...

Textilindustrie. Versammlung aller in der Textilindustrie Beschäftigten. ...

Die Verarmung der Bevölkerung. ...

Vertrag über Arbeitsvertrag. ...

Fortdauer des Verkehrs. ...

Geldbesitz der Photographen. ...

„Wahrscheinlich Gott! Das sieht ja beinahe so aus.“

„Sie sind doch nicht etwa draußen gewesen?“

„Ja, wo sollte ich da draußen wohl gewesen sein?“

Horstmann trat in den Garten hinaus. Der Schnee lag unter seinen Füßen, die grimmige Kälte stach ihm wie mit Eisnadeln ins Gesicht, in den Baumstämmen, in den vereisten Gestrüchen knachte es leise, ein Schauer ging durch die Luft, und es war als wenn das Herz der Erde vor Frost zusammengeframpft. ...

Horstmann lehnte zurück und besah dem Diener, alle Türen zu schließen und die Schlüssel abzugeben, so daß niemand das Haus betreten konnte. ...

„Gottesschweigen, was ist geschehen?“ fragte Anna.

„Weißt du das nicht?“

„Woher soll ich das wissen? Du hast mir ja kein Wort gesagt. Mein Gott, hast du uns erschreckt. Guten Morgen, Mama ist halbrot vor Angst.“

„So, du hast dich erschreckt! Du hastest wohl auch Ursache dazu.“

„Aber was ist denn los?“

„Es ist jemand ins Haus gekommen, der nicht hierher gehört.“

„Nein, ich nicht! Du hast da zu schlafen, wo du früher geschlafen hast. Ich habe dir nicht erlaubt, ein anderes Zimmer zu nehmen.“

„Nein, mich doch hier.“ sagte sie ängstlich.

„Aber es war die Bede bestimmt und so! Sie aus dem Bett. Sie folgte ihm gehoblen in die gemeinsame Schlafkammer.“

Die Nacht verging, ohne daß er ein Auge zutut. Er wachte nicht, ob Anna schlief oder wachte. ...



